

### Drittes Kapitel.

## Der Kampf im Flusse.

Die Schatten des Abends verbreiteten sich schnell im Walde und über dem Flußbett; im Schutze der Dunkelheit konnte es den Mingo nicht schwer werden, über den schmalen Strom zu setzen, und so drängte Pfadfinder auf ein schleuniges Verlassen des Ortes. Einem vorher verabredeten Plan zufolge sollten Jasper und der Delaware in der Finsternis versuchen, das zweite, noch immer auf der Klippe hängende Kanoe herbeizuschaffen. Nur mit ihren Messern, der Delaware auch mit dem Tomahawk, bewaffnet, begaben sich die beiden in den Fluß, während Pfadfinder, Mabel und Cap in dem andern Kanoe vorsichtig am Ufer entlang glitten, bis zu einer geschützten Stelle oberhalb der Enge. Hier ergriff der Jäger einen Zweig des Strandgebüsches, um das Fahrzeug anzuhalten und den Ausgang des Unternehmens abzuwarten.

Jasper und sein Gefährte wateten und schwammen eine Viertelstunde lang in der nächtlichen Dunkelheit hierhin und dorthin, ohne das Kanoe zu finden; schon wollte der Delaware an das Ufer zurückkehren, um dort einen andern Ausgangspunkt zu wählen, als er plötzlich ganz in seiner Nähe eine Gestalt im Wasser heruntappen sah.

„Mingo!“ flüsterte er dem neben ihm stehenden Jasper ins Ohr. „Die Schlange wird ihrem Bruder zeigen, wie man schlau ist.“

Damit bewegte er sich auf den fremden Indianer zu, der sich bei seinem Herankommen umwendete.

„Huh!“ rief der Mingo, „das Kanoe ist gefunden. Hilf mir, es vom Felsen zu heben.“

„Gut,“ versetzte Chingachgook in der Mingosprache, „führe, wir folgen.“